

# I. Inklusive Strukturen

Die Havelmüller-Schule ist eine offene Ganztagschule und hat 280 Schüler, 15% der Kinder haben einen festgestellten sonderpädagogischen Bedarf, vorrangig „Geistige Entwicklung“ und „Autismus“.

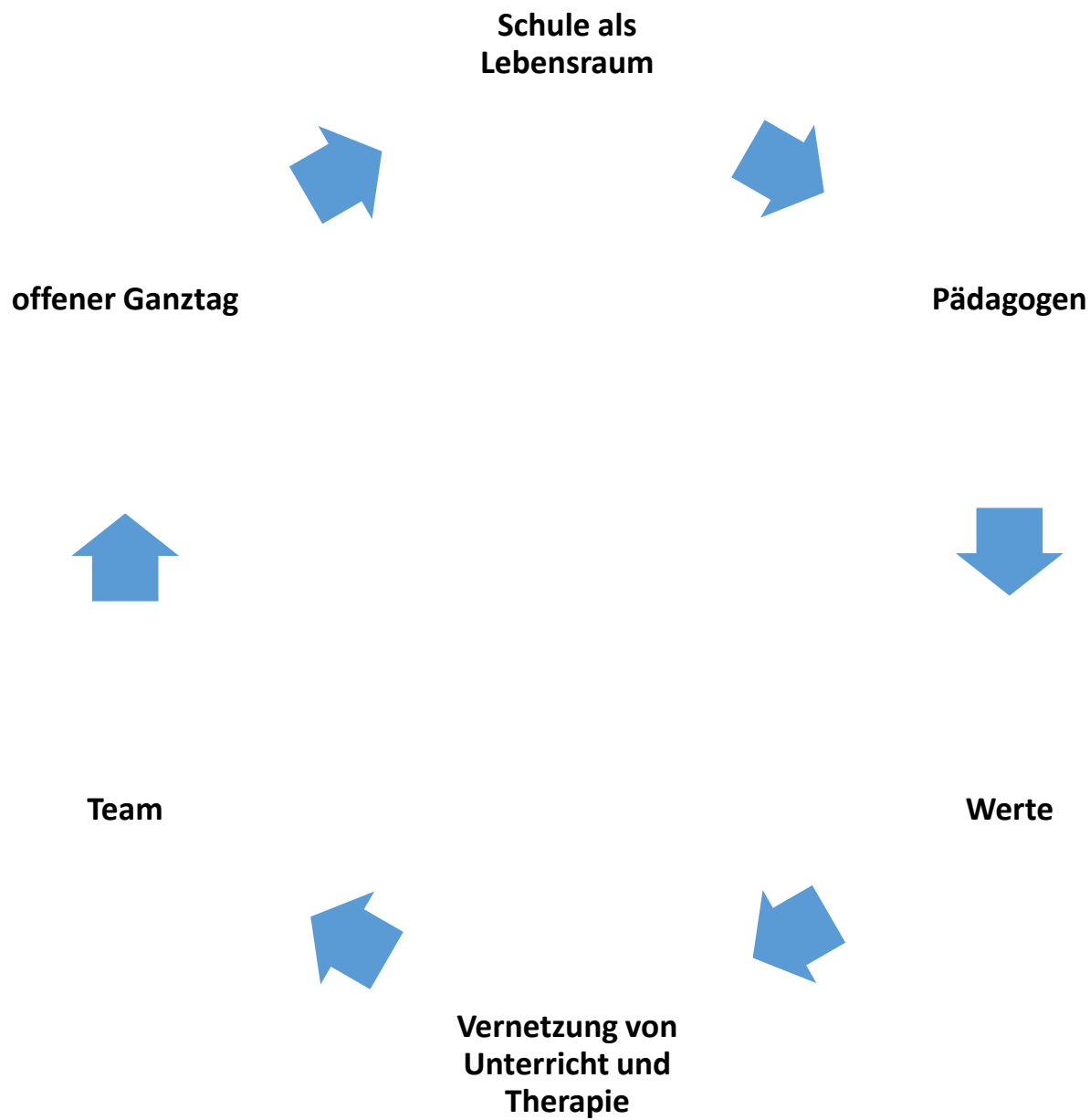
Die Schule ist Bonus-Schule und hat einen ndH – Anteil von 55%. Die abgeschlossenen Zielvereinbarungen haben die Vernetzung von Therapie und Unterricht und den Ausbau des praktischen Lernens als Schwerpunkt.

Die Schule sieht die Individualität der Kinder als Bereicherung, diese wird noch verstärkt durch das altersgemischte Lernen (Jg. 1-3 und 4-6), in dem das breite Spektrum an vorhandenem Wissen durch offenen Unterricht mit kooperativen Lernformen und kompetenzorientierte Werkstätten genutzt wird. Ein umfangreiches Förderkonzept unterstützt unseren Anspruch allen Kindern gerecht zu werden, ebenso das Nutzen externer Fachleute, die die Kompetenz unserer Schule steigern, um auf die Vielfalt der Schüler eingehen zu können.

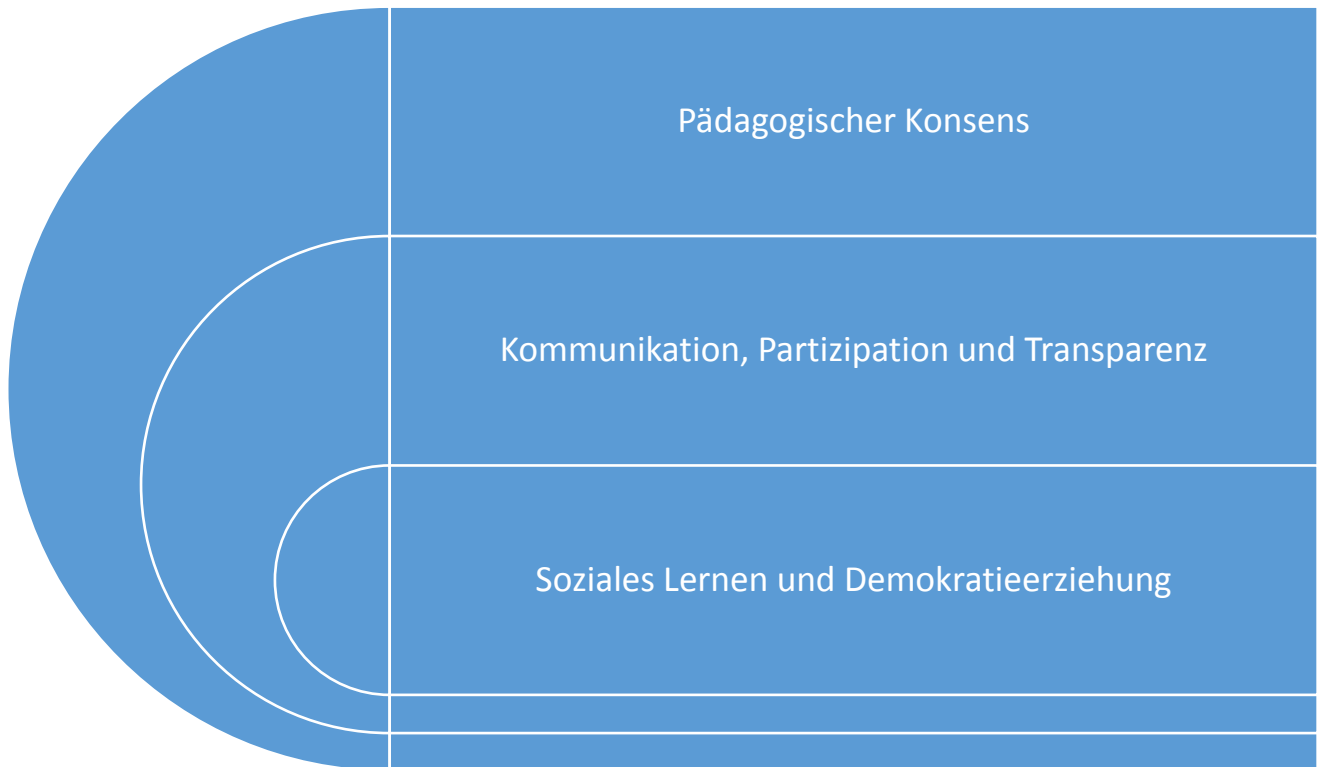
Die Denkmuster „behindert“ und „nicht behindert“ gelten nicht mehr, zumal Hindernisse für Lernen und Teilhabe auch durch vielfältige andere Faktoren bestehen, insbesondere durch die sozialen und ökonomischen Umstände, die das Leben unserer Schüler beeinträchtigen.

Die Schule ist 2zünftig, wächst jedoch, so dass ein weiterer Zug begonnen wurde. Neben dem sozialen Lernen und der Demokratieerziehung bilden der handlungsorientierte Projektunterricht, zwei Theatergruppen, die Schulband, eine gezielte Leseförderung und Frühenglisch ab Klasse 1 die inhaltlichen Schwerpunkte innerhalb des Schulprogramms.

Der aktuelle Arbeitsschwerpunkt der Teams ist die transparente Leistungsbewertung.



## 1. Werte



## 2. Vernetzung von Unterricht und Therapie

### individualisierter Unterricht

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernkompetenzen
- individuelles, selbstständiges und entdeckendes Lernen
- kooperative Lernformen
- offene Aufgabenstellungen
- Lernwege und kompetenzorientierte Werkstätten
- klare Strukturen
- freies Schreiben
- Lernausgangslagen nach Kl. 3 und 6
- Projekte als Teil der Studentafel
- fester Psychomotoriktag in der Turnhalle
- transparente Leistungsbewertung
- praktisches Lernen durch externe Kräfte (Tischlermeister, Biologen)
- Medienkompetenz durch zusätzliche externe Angebote

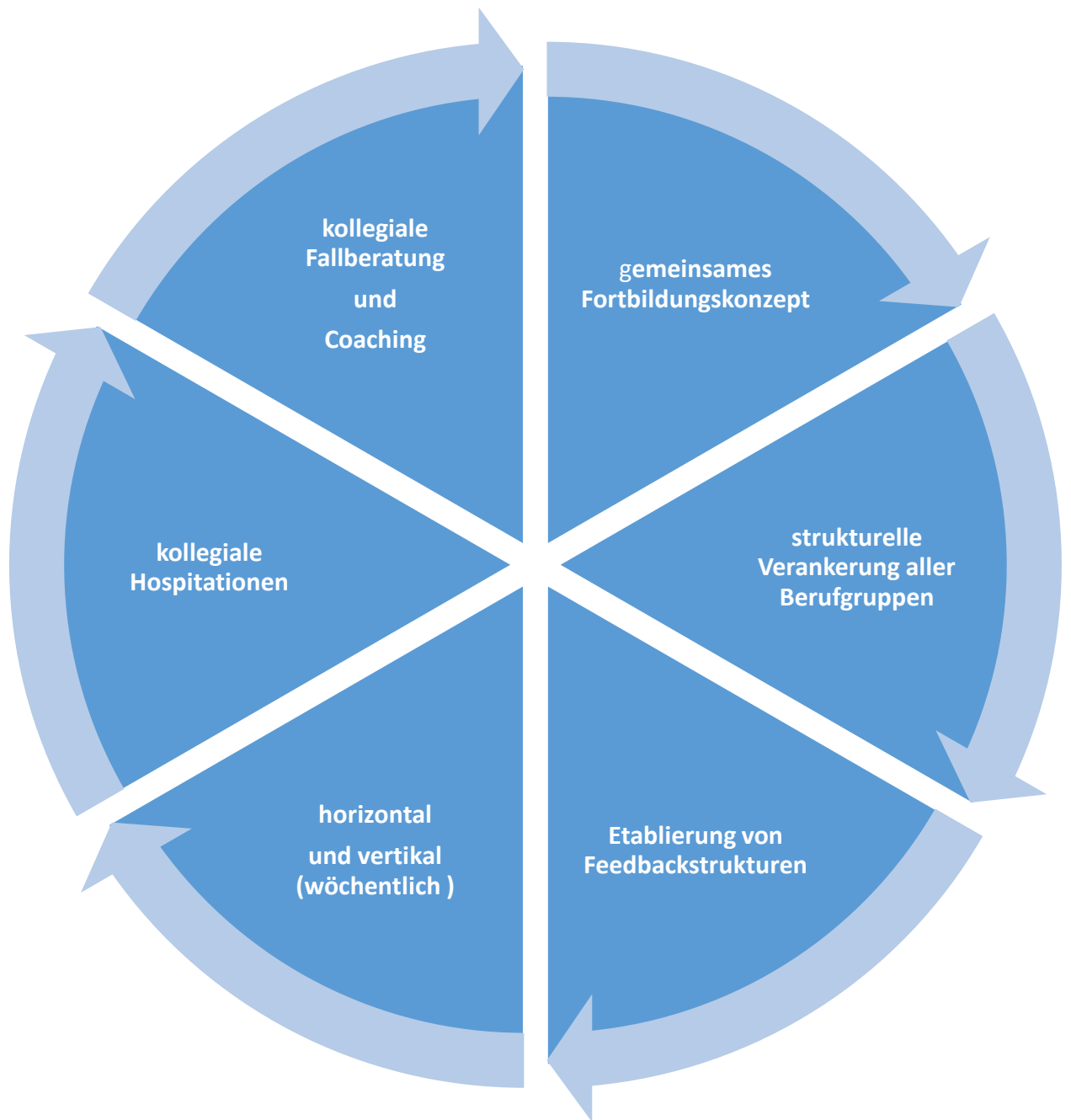
### Diagnostik und Förderung

- individualisierter Unterricht in Kombination mit klassenübergreifenden spezifischen Förderangeboten
- Förderkonzept als Teil des Schulprogramms (Curricula, Nachteilsausgleiche, Förderpläne)
- ETEP-Ausbildung zweier Teams (Lehrer und Erzieher)
- temporäre Lerngruppen parallel zum Unterricht (Sprache und praktisches Lernen, Autismus))
- Übergangsklasse
- LRS-Werkstatt
- verschiedene Diagnostikinstrumente
- 2 Sonderpädagoginnen
- wachsender diagnostischer Blick der Lehrer durch jährlich wiederkehrende Routinen (Altersmischung)
- Therapeutische Unterstützung durch Externe (Kunsttherapie, Musiktherapie, Logopädie und Lerntherapie)

### Organisation

- durchgängiges methodisch-didaktisches Prinzip in allen Klassen
- Teamteaching
- Jahrgangsmischung 1-3 und 4-6
- dadurch gleitende Übergänge innerhalb der gesamten Grundschulzeit
- jährlich wiederkehrende Strukturen
- feste Klassenteams
- Einbindung aller Erzieher
- Rhythmisierung und damit Verlängerung des Tages
- Zusammenarbeit mit anderen Diensten innerhalb des Kiezes

### 3. Teams



## 4. Offener Ganztag



## 5. Schule als Lebensraum

Der Tag findet rhythmisiert statt, d.h. Freizeit, Projekte und ergänzende Angebote sind in die Stundentafel eingebaut. Dadurch sind die Anwesenheitszeiten länger und reichen in den Nachmittag hinein.



## 6. Pädagogen

